

KymaWelle

7 Jahre.

Ein langer Zeitraum in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit.

7 Jahre.

Ein angemessener Zeitraum für die Auseinandersetzung des Fotografen Peter-Paul Reinmuth mit dem Thema **Welle**.

7 Jahre.

Ein kurzer Zeitraum für die Gedanken und Zusammenhänge die der Bildautor mit der visuellen Darstellung des Mediums Wasser ausdrückt.

Kyma.

Der Eine oder Andere von Ihnen hat möglicherweise die Bedeutung des griechischen Wortes Kyma zu ergründen versucht; und ist auf verschiedene Übersetzungen gestoßen.

Zum Einen bedeutet es: Welle oder Woge, bezeichnet also die unmittelbar sichtbaren Motive des Fotografen.

Zum Zweiten bedeutet es die aus Hüllblättern entwickelten Schmuckleisten in antiken Bauwerken

Und etwas weniger bekannt: der Durchbruch.

Alle drei Deutungen haben einen direkten Bezug zu den heute gezeigten Fotos:

Für Peter-Paul Reinmuth ist Wasser ein Spiegel der Seele. Ein sehr treffendes Sinnbild, wenn wir überlegen in welcher vielfältigen Form wir Wasser wahrnehmen. Denken wir einmal allein an die mögliche Anzahl der Wellenformationen, der verschiedenen Farben und Erscheinungsformen von Wasser im Vergleich zur Anzahl der Menschen auf dieser Erde, einschließlich derer die nicht mehr unter uns weilen.

Ich denke dass die Vielfalt der Wellenformen um ein vielfaches Höher ist, als die Anzahl der Menschen.

Die See und die Seele haben sprachgeschichtlich wirklich einen gemeinsamen Ausgangspunkt. Der Fischer am Wasser ist im Märchen ein Gleichnis für das Suchen von Antworten im Meer des eigenen Unbewussten. Ein aufsteigender Gedanke wird meist durch einen Fisch symbolisiert, eine Geistesrichtung durch Wind und Welle.

Wellenfotografie ist das Spiel mit einer unscharfen Grenze, Staunen über die überraschend filigranen Räume, die durch Wellenbrüche am Ende langer Winde entstehen, die zum Schluss in atemberaubender Vergänglichkeit nur durch Licht sichtbar werden.

Ich zitiere den Bildautor Peter-Paul Reinmuth: "Die Fotos der Ausstellung sind eine Sammlung echter Glücksmomente für mich: ohne Leid über die Vergänglichkeit eins zu sein mit dem einzig wirklich Schönen, der Welt an und für sich. Näher bin ich

